

# England und Arabien.

Von Dr. E. Lorenz.

Seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts zielt die vordarabische Politik Englands dahin, zur Sicherung des Zugangs zu seinem wertvollsten Besitz, Indien, alle anderen Mächte in Vorderasien, Ägypten, den Ländern am Roten Meer und dem Persischen Golf auszuschalten. Zu diesem Zweck bemühte sich England 1839 des Plätes von Mekka, 1857 der Insel Perim, befestigte 1882 Ägypten, brachte durch den Ankauf der Aktien den Suezkanal in seinen Besitz und drang in den Sudan vor. Ferner wurden seit 1839 mit dem Scheich der sudarabischen Stämme Verträge abgeschlossen, die die Beziehungen zwischen der Straße von Bab el Mandeb und Mirbat, den Herrschern von Oman, den Stämmen an der Bahrain-Inseln und von Koweit im Persischen Golf, Schutz- und Wohlverhaltensverträge abgeschlossen.

Damit besaß England, nimmt man noch die Mittelmeerstützpunkte Gibraltar und Malta, sowie Cypern hinzu, einen ziemlich gesicherten kurzen Seeweg nach Indien; es war in der Lage, gegebenenfalls reich Truppen nach Indien zu schicken oder auch indische Truppen nach Ägypten und nach Europa zu dirigieren. Im Weltkrieg hat es von der letzteren Möglichkeit Gebrauch gemacht, gleichzeitig aber auch festgestellt, daß ihm dieser Weg durch die modernste Seewege, die Unterseeboote, leicht verschlossen werden kann. Sein Bestreben richtete sich deshalb darauf, den alten Plan durchzuführen, den Seeweg durch eine gesicherte und womöglich noch kürzere Landverbindung nach Indien zu ergänzen.

Kleinasiens, das seit in der Hand der Türkei war, kam hierfür nicht in Frage, es blieb nur der Weg durch Arabien übrig.

Sier kamen zwei Projekte in Betracht. Einmal eine Bahn vom Suezkanal oder dem Golf von Aden über Djedda nach Koweit, die die Seehafen Bahn kreuzte, oder als zweite Linie eine Bahn durch das mittlere Arabien, von dem arabischen Küstenplatz El Vit aus, durch das Gebiet der Wahabiten, nach den Bahrain-Inseln oder Katif am Persischen Golf. Der letztere Plan soll den Befehl Kitcheners gehabt haben, weil der Ausgangshafen durch Truppen von dem gegenüberliegenden Port Sudan aus gesichert werden konnte und England im Roten Meer gegen einen Angriff von fremden Mächten einigermaßen gesichert war. Die Weiterführung der Bahn am Persischen Golf war durch Südpersien und Beludschistan gebahnt.

Der Eintritt der Türkei in den Weltkrieg gab England Gelegenheit, das Eisenbahnprojekt zu verfolgen und in Arabien große Politik zu treiben. Im geheimen hatte es ja schon mehrere Jahre vor dem Weltkrieg gegen die Herrschaft der Türkei in Arabien gewühlt, indem es, insbesondere seit dem Vertrag mit dem Scheich von Koweit im Jahre 1899, in die innerarabischen Verhältnisse eingegriffen hatte. Eine weitere Gelegenheit bot u. a. die Fehde zwischen den beiden um den Besitz des Reiches kämpfenden Stämme, der Sippen der Ibn Saud von Stamm der Wahabiten in Er Rijaad mit der roten weißen Fahne und den Schamari-Behainen der Ibn Raschid in Saif mit dem grünen Banner. Um sie gegen einander auszuspielen, wurden sie beide aus englischen Quellen, die über Koweit und Maskat ihren Weg nach dem Innern fanden, mit Waffen und Geld versehen. Mit den Wahabiten der Ibn Saud hatte dann 1911 der englische Konsul Crow in Basra, von Koweit aus, direkte Verhandlungen angeknüpft, und 1913 reiste Scheichpear, der englische Konsul in Koweit, zu dem Scheich Abdulaziz ibn Saud, um ihn gegen die Türken aufzuwiegen. Er hatte den Erfolg, daß Abdulaziz die kleinen türkischen Garnisonen aus Hofuf und Katif verjagte. Abdulaziz hielt nominell zur Türkei, führte die türkische Fahne und bezog ein Monatsgehalt von Konstantinopel; 1914 nahm er sogar noch von der Türkei, die ihr nominelles Besitzrecht über Innerarabien wahrnehmen wollte, die Bestätigung und das Gehalt eines türkischen Gouverneurs des Reiches an. Dabei spielte er den Bundesgenossen der Engländer, förderte deren Pläne und bezog von England, als das intriguierende Frankreich ihm Waffen und Schmiergelder anbot, 50,000 Pfund

Sterling jährlich und Waffen und Munition. In Wirklichkeit hat dann letzten Endes der schlaue Beduiner, scheinbar beide, die Türkei und England, hintergangen.

Das politische Intrigenpiel Englands in Arabien erreichte im Weltkrieg seinen Höhepunkt, als England mit Hussein bin Ali Pascha, aus dem Hause der Hasaniden, deren Hauptstatada 1202 bereits Großschiem von Mekka war, und der seit 1909 von der Türkei zum Großschiem und Hüter der heiligen Stätten ernannt war, am 21. Oktober 1915 einen Vertrag abschloß, worin Hussein sich verpflichtete, einen großarabischen Aufstand gegen die Türkei herbeizuführen, wofür ihm England Unabhängigkeit und die Würde eines Königs des Hedschas in Aussicht stellte. Der Plan zu diesem Vertrag soll von dem englischen Obersten Lawrence, der die englischen Operationen in der Sinaifront und gegen die Hedschas-Bahn leitete, ausgearbeitet sein. Es dauerte immerhin bis zum Sommer 1916, bis die Söhne Husains, von denen Ali die türkischen Söldnertruppen befehligte und Faifal und Abdullah im Stabe Dschemal paschas tätig waren, den Engländern in weite Hände gearbeitet hatten, daß der Vater, Hussein, seine Unabhängigkeit von der Türkei erklären konnte. Sofort nach dem Abfall des Vaters verschwanden die Söhne aus Damaskus, um ihre bei den Türken erworbenen Kenntnisse im Dienste der Engländer zu verwerten. Eine Folge ihres Verrates war es, daß die Sinaifront schließlich zusammenbrach und die Engländer in Palästina einrücken konnten. Hussein wurde von dem dankbaren England vertragsgemäß zum König des Hedschas erklärt. Nach dem Friedensschluss ließ sich Faifal mit englischer Unterstützung zum König von Syrien ausgerufen, wobei er merkwürdigerweise nicht auf den Widerstand Frankreichs stieß, zu dessen Interessensphäre Syrien gehörte. Dadurch löst sich geworden, in der Türkei gegen Frankreich, stellte sich an die Spitze der syrischen Unabhängigkeitsbewegung und verlangte 1920 die Rückgabe des Landes von den französischen Truppen. Frankreich beantwortete das ihm in Form eines Ultimatus gestellte Verlangen, indem es Faifal kurzerhand aus dem Land jagte. Die Interessensphäre Frankreichs wurde daraufhin abgeteilt und das Gebiet jenseits des Jordan dem Bruder Faifals, Abdullah, als Königreich Transjordanien zugewiesen. Faifal wurde von England mit dem Gebiet zwischen Euphrat und Tigris südlich von Bagdad bis zum Schatt el Arab, dem sogenannten Irak, abgefunden und ihm gleichfalls die Königswürde verliehen. Faifals Tage waren längst gezählt, da er die ganze Bevölkerung des Irak gegen sich hat, wenn er nicht den Schutz Englands besäße, das eine starke Truppenmacht im Lande hält.

Die ganze auf schnödem Verrat und Betrug aufgebaute Politik Englands in Arabien, die ihm die Oberherrschschaft über das Land bringen sollte, ist jetzt zusammengebrochen, wenn auch Faifal und Abdullah nominell noch in ihren Gebieten die Herrschaft ausüben.

Sie zeigt eine für England merkwürdige Verkennung der arabischen Psyche und der innerarabischen religiösen und soziologischen Verhältnisse. Es war für England leicht, durch Schmiergelder einerseits und die Kanonen seiner Kriegsschiffe andererseits, das Wohlverhalten der Scheichs der Stämme an den arabischen Küsten zu erkaufen, beziehungsweise zu erzwingen, und die Niederlassung anderer Nationen, in erster Linie handelt es sich um Frankreich, zu verhindern. Aber diese zum Teil höchst verlockten Scheichs sind ausnahmslos selbst wenn sie auch den Titel Sultan (von England's Gnaden), wie die afrikanischen Häuptlinge den Titel „King“ führen, nur Attrappen, ohne jede politische Macht, ohne Einfluß. Schon wenige Meilen über die Küstzone hinaus, das gilt nicht nur für die Scheichs von Scheher, Maskala in Sadramut, von Bahrain und Koweit, sondern auch für die Sultane von Oman und Maschhat usw., sobald das Gebiet der Beduinen beginnt, ist ihr Ansehen gleich Null. Mit den Scheichs der von einem unbezähmbaren Freiheitsgefühl durchdrungenen Beduinen Innerarabiens aber gibt es keine politischen Verträge, aus dem höchst einfachen Grunde, weil die Scheichs keine Staatsgewalt über ihre An-

## Siechtzeit statt Tiefe.

Unter diesem Titel schreibt der Herausgeber des Amerikanischen Familienblattes (Techon, Illinois), P. Markert, S. B. D., folgende zum Nachdenken anregende Sätze: Vor einiger Zeit horten wir den Schriftleiter einer der angesehensten und literarisch hochstehendsten Monatschriften darüber klagten, daß man heutzutage in einem Volke nicht mehr an gründlicheren Artikeln bieten kann, was man vor vierzig Jahren konnte. Dieser Schriftleiter, ein Paulistenpater mit weiter Erfahrung, wußte, wovon er redete. Er führte eine Reihe von Beispielen von katholischen Veranlassungen an, in denen Hunderte, ja selbst Tausende von Jesuiten und Jesuitinnen die siechtzeit, in einer Reihe von Fällen ja sogar sichtlich höchst bedenklichen, um nicht zu sagen, unzulässigen Darbietungen nicht nur ruhig und gelassen hinnahmen, sondern aufs lebhafteste mit ihrem Beifall bedachten. Andererseits wußte er zu berichten, daß z. B. gediegene Vorträge in schändlicher Weise von nur zwei oder drei Dutzend Männern besucht wurden, während zu gleicher Zeit, im gleichen Gebäude Hunderte Billard oder Karten spielten oder sich sonst allerhand Zeitvertrieb machten. Ein Bedürfnis, etwas Größliches zu hören oder zu lernen, eine Würdigung von etwas Geringem schien gar nicht vorhanden zu sein.

Wirdings ist es ein schwacher Trost, daß wir Katholiken nicht allein stehen, sondern dies die Charakteristik unseres ganzen heutigen Weltalters zu sein scheint, wenigstens in diesem Lande. Es zeigt sich dies auf anderen Gebieten, wo die innere Anteilnahme des Menschen in Betracht kommt, sonst wäre es nicht möglich, daß z. B. die Jazzmusik fast die Mehrzahl unserer jungen Leute vollständig zu Gefangenen macht. Kürzlich klagte uns ein erfahrener Juwelier, daß heute im Vergleich zu früher wenig wirklich kunstvoller Schmuck gekauft werde. Man ist zufrieden, wenn es nur glitzert und blinkt, legt aber kein Gewicht mehr auf eine wirkliche Fassung oder einen sonst mit Sorgfalt und Kunst sinn hergestellten Schmuck. Es ist nicht der Mangel an Geld, sondern an Wertschätzung des Gediegenen als solchen.

Was ist nun die Ursache hiervon? Der Juwelier behauptet auf diese Frage, die Leute stecken alles Geld in Autos und Vergnügen. Damit dürfte, wenn auch nicht die ganze Frage, so doch ein Teil davon beantwortet sein, wenn auch der eigentliche Grund etwas tiefer liegt als in der bloßen Geldausgabe. Wir haben die Schnelligkeit, die Eile zum Maßstab gemacht. Gründlichkeit und Schnelligkeit vertragen sich schlecht. Das Schlimmste ist, daß diese Schnelligkeit, dieses ständige Vorankommen sich nicht auf unsere äußeren Bewegungen beschränkt, sondern sich unserem ganzen Wesen mitteilt, unsere ganze Geisteseinstellung bestimmt. Es wird uns fast ungemächlich, kommt uns an wie etwas, vor dem man eine gewisse Scheu, sogar Abneigung empfindet, wenn wir es auch nicht eingestehen wollen und dabei uns selbst betrügen wollen.

Wir sehen die Flucht aus dem Hause, das immer weniger werdende eigentliche Familienleben mit seinem bildenden und den Willen formenden Einfluß. Deshalb das ständige wachsende Verlangen für kurze Messen und sonstige Gottesdienste, der Ausfall der früher so beliebten Andachten, des gemeinsamen Familiengebets usw. Kurz, während wir imstande sind, mehr die Oberfläche der materiellen Welt zu genießen, dringen wir immer weniger in die Tiefe, wo das Gold doch eigentlich liegt. Und da kommt es zu unserem Verlust im geistigen und religiösen Leben.

Es scheint, daß der Mensch im Banne des Fluges der Erfindung einfach nicht aus einem gewissen Ziel herauskommt. Was er auf der einen Seite gewinnt, verliert er wieder auf der anderen Seite. Und unsere heutige Generation zahlt einen hohen Preis für den sogenannten Fortschritt.

## Humboldt, Sasf.

**R. H. MACKENZIE**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter  
Öffentlicher Notar  
Humboldt, Sasf.  
Office Railway Ave. Telephone 42

**FRANK H. BENICE**  
BARRISTER, SOLICITOR,  
NOTARY, ETC.  
— HUMBOLDT, SASK. —

**E. S. Wilson**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter,  
Öffentlicher Notar  
Büro: Main St., Humboldt, Sasf.

**Dr. H. R. FLEMING, M. A.**  
Arzt und Chirurg.  
Sprechzimmer in Dr. Heringers  
früherer Wohnung, gegenüber dem  
Arlington Hotel.  
Telephone 154. Humboldt, Sasf.

**J. R. McMillan**  
Dr. of Chiropractic  
PALMER SCHOOL GRADUATE  
Sprechstunden: 10-12, 2-5, 7-8. Office: Ueber  
Royal Candy Kitchen  
Main Street - HUMBOLDT.

**E. C. R. Batten, B. A.**  
Rechtsanwalt, Sachverwalter und Notar  
P. O. Box 40 Telephone 19  
Watson, Sasf.

**Dr. Garnet Coburn**  
Jahuarzi  
Telephone 35. Watson

**DR. DONALD MCCALLUM**  
PHYSICIAN AND SURGEON  
— WATSON, SASK. —

**O. E. RUBLEE**  
B. A. M. D. C. M.  
ALLAN, SASK.

**Dr. H. E. Chapin**  
B. A. M. D. C. M.  
Arzt und Wundarzt  
Telephone 50  
Watson, Sasf.

**E. G. Small**  
Augenheilkundiger - Optiker  
Melville, Sasf.  
Reparaturarbeiten werden per C. O. D.  
retourniert.

**W. W. MacGhee**  
Chiropractor  
Natürlicher Weg zur Beseitigung für  
chronische Leiden. Frauenstr. 10.  
North Watteford, Sasf.

Augen untersucht, Gläser angepasst  
**W. Louis Lidster**  
Augenarzt und Optiker  
King St. North Watteford, Sasf.  
Telephone 471. P. O. Box 556.

## Dr. R. H. McCutcheon

**Dr. R. H. McCutcheon**  
Physician and Surgeon  
Office: Humboldt, Sasf.  
Kepley Block - Humboldt, Sasf.

**Dr. H. H. BRUSER**  
Arzt und Chirurg.  
Sprechzimmer in Phillips Block, Mainstr.  
Tel. 111. Humboldt, Sasf.

**Dr. R. G. VOERGER**  
Arzt und Wundarzt  
Office in Phillips Block  
Humboldt, Sasf.  
Office-Telephone 111. Residenz 114

**Dr. G. J. Heidzerken**  
Jahuarzi  
Office: Zimmer 14 im Auditorium geb.  
Telephone 111-101  
Humboldt, Sasf.

**DR. JAMES C. KING**  
Dentist  
OFFICE: Phillips Block, Main Str.  
Telephone 61  
Humboldt, Sasf.

## Verschiedene Orte.

**I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.**  
HENRY BRUNING,  
MUNSTER, SASK.

**Licensed Auctioneer**  
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write phone or call for terms.  
A. H. PILLA, MUNSTER

**Joseph W. Mac Donald, B. A.**  
Rechtsanwalt und Notar. Ein Kommissar  
Geld Anleihen werden vermittelt.  
Büro: frühere Geschäftsbüro des H. J. Jeff  
BRUNO, SASK.

**CARL NICKELSEN**  
Photograph  
Main-Strasse Humboldt, Sask  
Portraits, Gruppen, Vergroesern,  
Prämierte Kodak-Film-Entwicklung

**E. B. Hutcherson, M. A.**  
Crown Professor  
Anwalt, Sachverwalter und Notar.  
Geld zu verleihen.  
Telephone 35. Herrobert, Sasf.

**E. M. HALL, LL.B.**  
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar  
Wadena, Sask.

**Expert-Uhr-Reparatur**  
Sendet eure Uhren und  
Schmuckstücke zur Reparatur an  
Thompson's Jeweler, Melville, Sask.

**ELITE CLEANERS FURRIERS**  
Pelzwerke gefärbt (bis zu \$5.00)  
Schaffpelzwerke überzogen 2.00. Aus-  
wärtigen Aufträgen wird volle Auf-  
merksamkeit geschenkt. Arbeit garan-  
tiert. 235 23. St. E. Phone 1368.  
Saskatoon, Sask.

**Christie Bros' Laundry, Saskatoon**  
Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erledigung von Aufträgen  
per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser.  
Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.

**Bücher**  
Bestellen Sie Bücher aller Art  
bei  
**HAZEN TWISS, Limited**  
Saskatoon  
(Book Trade) 101 West 10th St. Saskatoon, Sask.

**Sacred Heart Academy**  
Regina, Sask.

Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten. Musik, Zeichen und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Rundergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:  
**Reverend Mother Superior.**